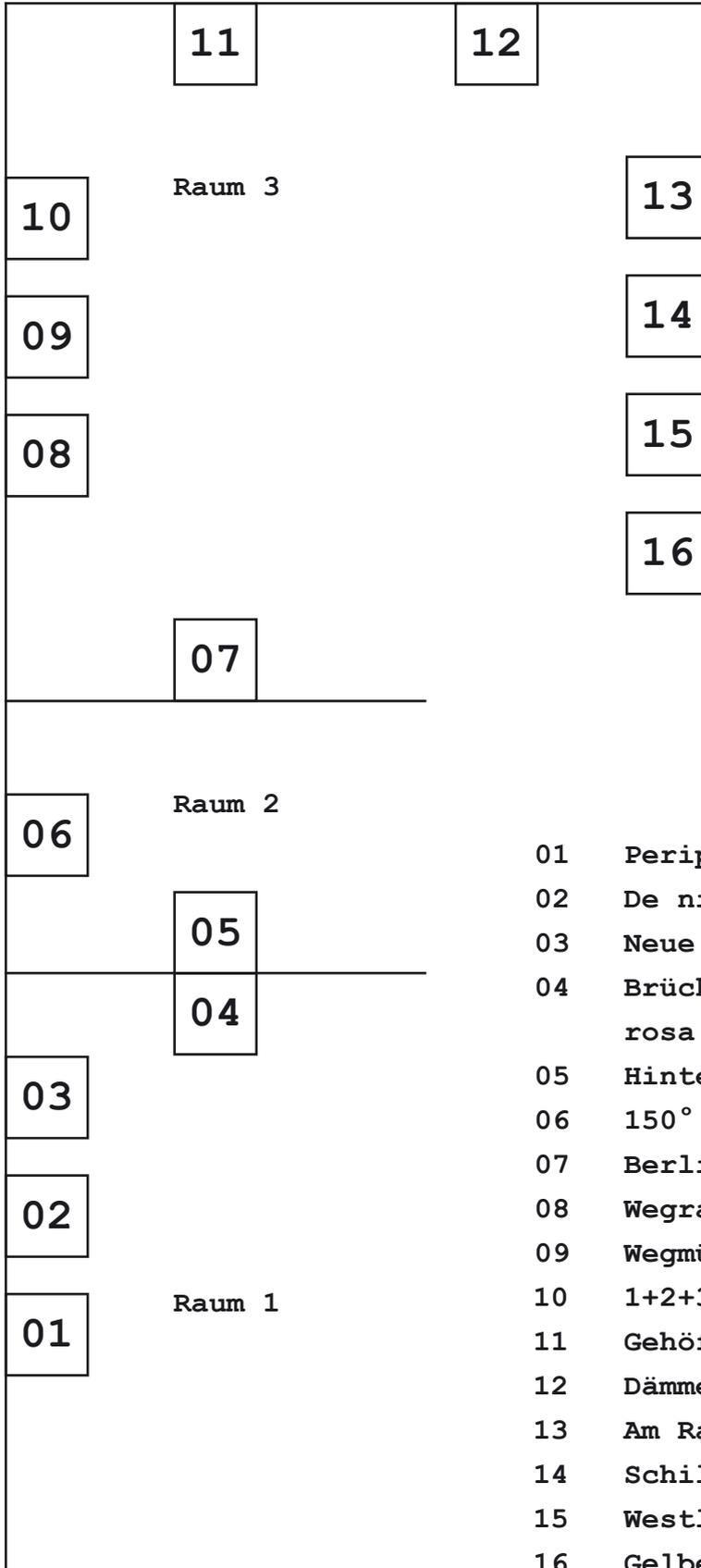


IRENE HOFMANN - „BEWOHNTER PLANET“

Brotfabrikgalerie, 20. März 2014 - 18. Mai 2014

Öffnungszeiten: Mo - Sa. von 16 - 20 Uhr, So: 14 - 20 Uhr

13086 Berlin, Caligariplatz 1, www.brotfabrik-berlin.de



- 01 Peripherie
- 02 De nieuwe appartement
- 03 Neue Brücke
- 04 Brückenstück rechts mit rosa Geländer
- 05 Hinter dem roten Tempel
- 06 150° zum Markt
- 07 Berlin - Владивосток
- 08 Wegrand mit Schatten
- 09 Wegmündung
- 10 1+2+3
- 11 Gehöft am Feldrand
- 12 Dämmerung am Ring
- 13 Am Rande der Scheibe
- 14 Schild und Wald und Feld
- 15 Westliche Wolkenwand
- 16 Gelbe Bake, dunkler Wald



01.
Peripherie (2013)
54 x 72 cm



02.

De nieuwe appartement (2013)

80 x 100 cm



03.
Neue Brücke (2013)
72 x 54 cm



04.

Brückenstück rechts mit rosa Geländer (2012)

100 x 120 cm



05.

Hinter dem roten Tempel (2011)

90 x 72 cm



06.
150° zum Markt (2012)
90 x 120 cm



07.

Berlin - Wladiwostok (2012)

70 x 105 cm



08.

Wegrand mit Schatten (2011)

80 x 100 cm



09.
Wegmündung (2011)
80 x 100 cm



10.
1+2+3 (2011)
80 x 100 cm



11.

Gehöft am Feldrand (2008)

61 x 78 cm



12.
Dämmerung am Ring (2013)
90 x 135 cm



13.

Am Rande der Scheibe (2013)

72 x 90 cm



14.

Schild und Wald und Feld (2013)

72 x 90 cm



15.

Westliche Wolkenwand (2014)

72 x 90 cm



16.
Gelbe Bake, dunkler Wald (2013)
72 x 90 cm

IRENE HOFMANN - „BEWOHNTER PLANET“

BrotfabrikGalerie, 20. März 2014 - 18. Mai 2014

Menschenleere karge Landschaften, die hinter einem scheinbar endlosen Band von Leitplanken vorüberziehen, Autobahnkreuze und Autobahnbrücken, Buchten und Auffahrten, beschilderte Gabelungen oder mit Laubwerk bewachsene Schallschutzwände in der Abendsonne: Irene Hofmanns realistische Malerei steht in der Tradition der Poesie des Urbanismus. Die in Berlin lebende Malerin setzt diesen in verschiedenen thematischen Facetten ihres malerischen Oeuvres um, in den „Heimatbildern“, den „Zeitungsbildern“ und in den „Arbeiterbildern“.

Ihre in der BrotfabrikGalerie präsentierten Bilder von einem "bewohnten Planeten" zeigen verborgene, im Autofahren flüchtig wahrgenommene Orte einer rationalisierten Lebenswelt, unbewohnt wirkende, urbane Räume an den Rändern der Städte. Sie vermitteln den atmosphärischen Reiz und die Schönheit großer Straßen auf eigene intensive Weise und werden formal bestimmt von geometrischer Ordnung und der physikalischen Größe Zeit. Letztere zeigt sich im äußerst subtilen Farbspiel der unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten, in der Darstellung der Geschwindigkeit, welche die Wahrnehmung von Nähe und Ferne verändert, in den zeittypischen Artefakten und nicht zuletzt im „Dazwischen“ des Fahrens zwischen Abfahrt und Ankunft. Auch dieses magische Dazwischen macht diese unspektakulären Landschaften zu Landschaften der Melancholie und zu malerischen Erlebnissen, die den Blick des Betrachters nicht loslassen.

Irene Hofmann,

1966 in Eisenhüttenstadt geboren und dort aufgewachsen.

Zwei Jahre Studium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee,

dann Malerei/Grafik-Studium an der Hochschule für Bildende

Künste Dresden. 1991 Diplom und anschließendes Meisterstudium

bei Prof. Gerhard Kettner.

Geburt des Sohnes. Arbeit als Webdesigner bis 2003.

Seit 2004 wieder Maler. Lebt in Berlin.

Website: http://www.freneksy.net/irene_hofmann



